

Stellungnahme des VCD Braunschweig zum Bebauungsplan AP 25 „Holwedestraße“

Durch die Zusammenlegung der Klinikstandorte bietet sich die Möglichkeit, die Stadt auf einem großen, zentral gelegenen Areal nachzuverdichten. Die parkartige Anlage und das Ufer der Okerumflut bieten ein angenehmes Umfeld für das geplante Wohngebiet.

Gleichzeitig ist die Versorgung mit städtischer Infrastruktur weitgehend vorhanden. Aus unserer Sicht ist der Standort ideal für ein Stadtviertel der kurzen Wege und der umweltfreundlichen Mobilität. Viele dieser Ansätze sind im vorliegenden Entwurf aufgegriffen und unterstützen eine entsprechende Entwicklung.

Verflechtung mit Stadt und Quartier

Abgesehen vom Krankenhaus sollen die vorhandenen Strukturen (Berufsschule, Gewerbe usw.) beibehalten und weiter entwickelt werden. Dadurch und durch die Umnutzung bestehender Gebäude werden Ressourcen gespart und eine verträgliche Nutzungsmischung erreicht.

Die geplante Öffnung und Aufwertung der großzügigen Grünflächen ist ein Glücksgriff für das gesamte Umfeld. Das dicht bebaute Quartier bekommt Zugang zu attraktiven Grünflächen.

Zahlreiche Fahrten zu weiter entfernten Parks und Erholungsgebieten werden damit überflüssig. Im Interesse des Fußverkehrs begrüßen wir besonders die Öffnung des Okerufers. Ein großer Teil des westlichen Umflutgrabens wird wieder für jedermann zugänglich.

Das Ziel von durchgängigen Freizeitwegen entlang der Oker muss unbedingt weiter verfolgt und bei jeder Gelegenheit durch Grundstücksteilung gesichert werden.

Erschließung

Die Lage an der natürlichen Barriere der Umflut macht die Verkehrsanbindung natürlich schwierig. Gleichzeitig wird damit aber bereits eine deutliche Verkehrsberuhigung erreicht. Wir würden uns wünschen, diesen Effekt durch zusätzliche Maßnahmen im Straßennetz zu fördern und zu verstärken.

Leider sind die Haupteerschließungswege Goslarsche Straße, Sidonien-, Holwede- und Freisestraße leistungsfähig und attraktiv genug für Durchgangsverkehr zwischen Madamenweg und Celler Straße. Das mag für den Liefer- und Rettungsverkehr zum Klinikum noch notwendig gewesen sein. Ein Wohngebiet braucht lediglich Anfahrwege für Abfallentsorgung und Feuerwehr. Wir vermissen eine Ergänzung der bereits vorhandenen und wirkungsvollen Modalfilter Goslarsche/ Chemnitzstraße und Chemnitz-/ Freisestraße.

Hier bietet sich an, statt dessen die direkte Durchfahrt in Nord-Süd-Richtung zu sperren und die Verbindung zwischen Holwede- und Chemnitzstraße wieder zu öffnen.

Sehr unglücklich ist, die geplante Haupteerschließung für den motorisierten Individualverkehr (MIV) von Süden her über die Sidonienstraße zu führen. Als Fahrradstraße muss sie möglichst komplett vom Kraftverkehr freigehalten werden.

Trotz der Nähe zur Innenstadt und zahlreicher Buslinien ist die Erreichbarkeit mit ÖPNV relativ schlecht. Große Teile der neuen Wohnhäuser haben eine Entfernung von mehr als 300 m zur nächsten Haltestelle. Zur Abdeckung des zusätzlichen Bedarfs bietet sich eine weitere Haltestelle der Linie 422 im südlichen Bereich der Goslarschen Straße an.

Zusätzlich muss die Stadtbahn dringend zeitnah vom Radeklint aus in Richtung Lehdorf ausgebaut werden, möglichst mit einem Halt in der Klosterstraße.

Eine zusätzliche Okerbrücke sehen wir grundsätzlich positiv. Verbesserungen für den Fußverkehr wird man aber vermutlich nur erreichen, wenn in Verlängerung ein zusätzlicher Durchgang in Richtung Güldenhalle/ Bäckerklint geschaffen werden könnte.

Flächenverteilung

Im Entwurf erkennen wir zahlreiche Innenhöfe, den Quartiersplatz und den Okerpark, in denen offensichtlich kein MIV vorgesehen ist. Das sehen wir als positives Signal zur notwendigen Förderung umweltverträglicher Mobilität.

Die beiden vorhandenen Kreuzungen Petri-/ Freisestraße und Holwedestraße/ Königstieg haben durch die platzartige Aufweitung und die angrenzenden Nutzungen bereits jetzt eine hohe Aufenthaltsqualität. Sie sollte durch deutliche Verkehrsberuhigung weiter verbessert werden, z.B. durch das Verkehrszeichen 325.1 oder mit einheitlichem Belag, der auch über die Fahrgassen durchläuft. Ähnlich wie es bei der Kreuzung Broitzemer-/ Juliusstraße bereits umgesetzt wurde. Das empfehlen wir auch beim neu geplanten Quartiersplatz, der durch Aufpflasterung o.ä. gestalterisch und verkehrsberuhigend in die Fahrbahn der Holwedestraße hineinreichen sollte.

Ruhender Verkehr

Im Entwurf ist eine Fläche für eine Quartiersgarage vorgesehen. Das sehen wir als wegweisende Maßnahme, die Abstellflächen für Pkw in Garagen zu bündeln und den Straßenraum wieder für den fließenden Verkehr in allen seinen Formen freizuhalten.

Leider haben wir keine Aussagen dazu gefunden, von wem das Parkhaus gebaut werden und bis wann es fertiggestellt sein soll. Die Wohnungsbau-Investoren werden kaum bereit sein, zusätzlich zur eigenen Tiefgarage noch weitere Stellplätze für bereits vorhandene Anlieger herzustellen. Wird die Stadt die Parkgebühren in dem Quartier so stark anheben, dass daraus das nötige Kapital für die Baumaßnahme gesammelt wird?

In seltsamem Widerspruch dazu sind im Verkehrskonzept nach wie vor zahlreiche Abstellmöglichkeiten entlang der Straßen vorgesehen. In großen Bereichen ist sogar das Parken rechtwinklig zur Fahrtrichtung vorgesehen.

Wir fordern dringend, dieses neue, stadtnahe Viertel als Kfz-freies Wohngebiet zu gestalten. Stellplätze im öffentlichen Raum sollten ausschließlich für Besucher*innen, Pflege- und Lieferdienste, sowie Teilfahrzeug-Anbieter (Carsharing, Bikesharing, E-Roller) freigehalten werden. In der Sidonienstraße sollten aus naheliegenden Gründen überhaupt keine Kfz-Abstellflächen mehr vorgesehen werden.

Positiv sehen wir die Anlage von Versickerungsmulden zur Entwässerung der Verkehrsflächen. Dort muss aber vermutlich durch entsprechende Gestaltung dafür gesorgt werden, dass sie nicht zu unerlaubtem Abstellen von Fahrzeugen genutzt und dadurch letztlich wirkungslos werden.

Lärmgutachten

Das Lärmgutachten sollte nochmal im Hinblick auf die sehr hoch angesetzten Verkehrsmengen überprüft werden. Die untersuchten Straßen könnten den zugrunde gelegten Verkehr sicher problemlos aufnehmen, als reine Wohnstraßen wird er jedoch eher viel geringer sein.

Außerdem ist die einfachste und wirkungsvollste Maßnahme gegen störenden Verkehrslärm natürlich die konsequente Beschränkung und Vermeidung von geräuschvollen Verkehrsmitteln.

Fazit

Der Bebauungsplan-Entwurf enthält bereits viele Elemente für eine Verkehrswende im neuen Wohnquartier. Um wirklich zukunftsweisend zu sein, sollte die umweltgerechte Mobilität noch stärker gefördert und motorisierter Verkehr konsequent auf notwendige Fahrten beschränkt werden.

Dann kann sich die Holwedestraße zu einem lebenswerten, umweltfreundlichen Stadtviertel entwickeln.